

Greenpeace analysiert erneut Pestizide in Paprika

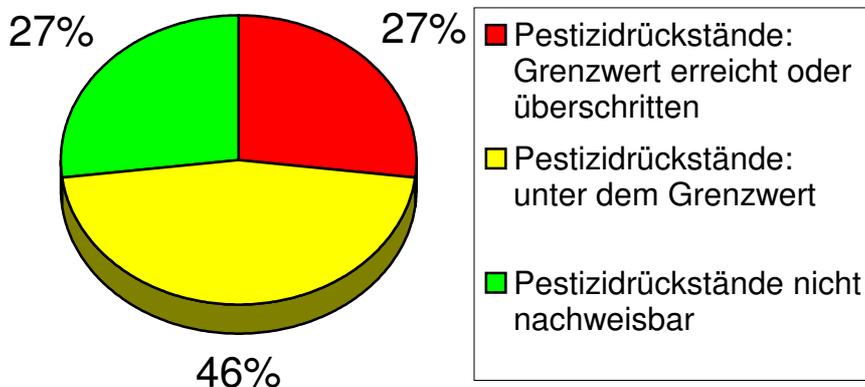
Vom 4. bis zum 7. Juni 2004 kauften Greenpeace-Mitarbeiter in 13 Lebensmittelmärkten in ganz Deutschland Gemüsepaprika, um sie auf Pestizidrückstände untersuchen zu lassen. Die Untersuchungen wurden von einem anerkannten Speziallabor durchgeführt. Dabei wurde ein Testverfahren eingesetzt, mit dem ca. 350 verschiedene Pestizidrückstände nachgewiesen werden können.

Von den insgesamt 13 untersuchten Proben stammten 11 aus konventionellem und zwei aus biologischem Anbau. Wichtigste Importländer für Paprika sind Spanien, die Türkei und die Niederlande.

Grenzwertüberschreitungen

Bei 27 Prozent der konventionell angebauten Paprika wurde der gesetzliche Grenzwert erreicht oder überschritten. Zum Teil bis um das 20-fache. Ware mit Grenzwertüberschreitungen darf nicht verkauft werden. Zu hoch mit Pestiziden belastetes Obst und Gemüse kann beim Verzehr die Gesundheit der Verbraucher beeinträchtigen. Besonders problematisch schnitten bei den Tests türkische Paprika von Edeka ab, in denen für drei Pestizide gleichzeitig die gesetzlichen Höchstmengen überschritten wurden.

Pestizidrückstände in konventionell angebauten Paprika, 2004



46 Prozent der konventionell erzeugten Paprikaprobe wiesen Rückstände unterhalb des gesetzlichen Grenzwertes auf. Nur 27 Prozent waren ganz ohne nachweisbare Pestizidrückstände.

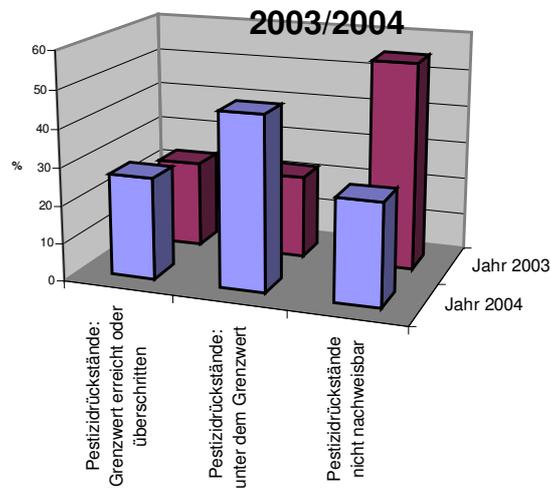
Im Vergleich zu 2003 konnte Greenpeace bei den Pestizidbelastungen keine Verbesserungen feststellen. Im Gegenteil: Der Anteil Paprika, deren Belastungen den Grenzwert erreichte oder sogar überschritt, stieg in unseren Tests weiter von 23 auf 27 Prozent an.

Gleichzeitig ging der Anteil der rückstandsfreien Paprika von 55 auf 27 Prozent zurück. 55 Prozent der konventionell angebauten Paprikaschoten wiesen gesundheitlich besonders bedenkliche Mehrfachbelastungen mit bis zu vier Pestiziden pro Frucht auf.

Bioware weitgehend sauber:

In den biologisch angebauten Paprika fanden sich in einer Probe keine Rückstände, in der zweiten waren geringe Mengen eines Pestizidrückstands nachweisbar.

Pestizidbelastung von Paprika - Vergleich



Stuttgart bestätigt

Auch das Chemische- und Veterinäruntersuchungsamt Stuttgart untersuchte in den Jahren 2000 bis 2004 mehrere hundert Paprikaprobieren. Dort verzeichneten die Wissenschaftler ebenfalls einen gravierenden Anstieg der Grenzwertüberschreitungen: Von 35 Prozent in 2003 auf 56 Prozent bei den in diesem Jahr getesteten Proben.

Bioware schnitt in den Stuttgarter Untersuchungen am besten ab: Zwar fanden sich in den Bio-Paprika 5 Prozent Grenzwertüberschreitungen – hier tummeln sich offenbar einige schwarze Schafe - bei konventionell angebauten Schoten waren jedoch 44 Prozent der Ware zu beanstanden. Die Untersuchungen ergaben: es gibt erhebliche Unterschiede zwischen den Herkunftsländern und wer bewusst einkauft, kann besonders belastete Ware meiden. Im Vergleich schnitten die tür-

kischen Paprika am schlechtesten ab. Mehr als die Hälfte (57 Prozent) wies Rückstände oberhalb der gesetzlichen Grenzwerte auf. Nur wenig besser lagen spanische Paprika mit 42,5 Prozent Verstößen. Bei niederländischen Paprikaschoten wiesen immer noch 6,5 Prozent der Proben zu hohe Belastungen auf. Auch bei den unerwünschten Mehrfachrückständen erwiesen sich Paprika aus Holland unter den konventionell angebauten Produkten als am wenigsten belastet. Bei Bioware sind die Pestizidrückstände deutlich am geringsten. Sie sind daher unser Tipp für die Verbraucher.

Greenpeace-Empfehlung

Aus den Untersuchungsergebnissen lässt sich ablesen, dass Bio-Paprika und holländische Früchte am wenigsten belastet sind. Türkische und spanische Paprika bleiben problematisch.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Supermarkt	Kaufort	Produktbezeichnung	Hersteller	Herkunftsland	Gefundene Pestizide [mg/kg] Fett: Grenzwert erreicht oder überschritten	Grenzwert [mg/kg]	Summengrenzwert überschritten ¹
Plus	Hönninger Weg 50609 Köln	Span. Paprika	Hortamira S.C.L.	Murcia/ Spanien	Azoxystrobin 0,02 Tebuconazol 0,03	2 0,5	Nein
Lidl	Hönninger Weg 50609 Köln	Span. Paprika	Briska/ Surinver, S.coop. LTDA	Alicante/ Spanien	keine		Nein
Lidl	Hönninger Weg 50609 Köln	Span. Paprika grün	Hortamira El Mirador	Murcia/ Spanien	Keine		Nein
Edeka	Bahnhofstraße 04103 Leipzig	Spitzpaprika	Antalya Fruit	Türkei	Pyriproxyfen 0,02 Acetamiprid 0,20 Chlorfenapyr 0,06	0,01 0,01 0,05	Ja
Minimal	Altonaerstr. 20357 Hamburg	Span. Paprika	Fruveg Torre Pacheco	Murcia/ Spanien	Methiocarb 0,01 Pirimiphosmethyl 0,17 Imidacloprid 0,02 Methomyl 0,11 Methomyl/Thiodicarb (Summe) 0,11	0,1 1,0 1,0 0,05	Ja
Spar	Paul-Roosenstr. Hamburg	Paprika bunt		Spanien	Buprofezin 0,04 Piperonylbutoxid 0,29 Imidacloprid 0,02 Pyriproxyfen 0,01	0,5 3,0 1,0 0,01	Ja
Plus	Große Bergstraße 22767 Hamburg	Paprika rot	Naturally Tasty	Spanien	Azoxystrobin 0,04 Imidacloprid 0,01	2,0 1,0	Nein
Minimal	Daimlerstr. 70372 Stuttgart	Griech. Paprika		Griechenland	Alpha-Endosulfan 0,03 Beta-Endosulfan 0,07 Endosulfansulfat 0,13 Endosulfan/Summe 0,23 Fenarimol 0,02 Imidacloprid 0,07	1,0 0,5 1,0	Nein
Lidl	Seelbergerstr. 70372 Bad Canstatt	Span. Paprika rot	Ohey	Murcia/ Spanien	Azoxystrobin 0,05	2	Nein
Edeka	M.-Luther-Str Bad Canstatt	Paprika mix	Pinver	Spanien	Azoxystrobin 0,02	2	Nein
Kaufhof	Neumarkt 04109 Leipzig	Gemüsepaprika		Niederlande	Keine	-	Nein
Bio-Paprika:							
Basic	Osterstraße Hamburg	Bio- Paprika		Italien	Keine	-	Nein
Der Bioladen	Schulterblatt 20357 Hamburg	Bio- Paprika		Israel	Piperonylbutoxid 0,03 (im Bio-Anbau nicht explizit erlaubt, kann aber von der Kontrollbehörde erlaubt sein)	-	Nein

¹ Der Summengrenzwert ist ein Greenpeace-Bewertungsstandard, da ein gesetzlicher Grenzwert für Mehrfachbelastungen bisher fehlt. Für jedes Pestizid wird berechnet, zu welchem Anteil der Grenzwert ausgeschöpft wird (z.B.: Grenzwert erreicht = 100%). Diese Werte werden addiert. Liegt der Gesamtwert über 100%, gilt der Summengrenzwert als überschritten.